



Landesvereinigung Ökologischer Landbau Niedersachsen e.V.



Jahresbericht LÖN 2020

Natürlich stand das Jahr 2020 auch für uns im Zeichen von Corona. Die Pandemie hat sich auch auf unsere tägliche Arbeit ausgewirkt, Treffen wurden virtuell abgehalten, die Arbeitsorganisation hat sich verändert. Gleichzeitig wissen wir um die – nicht nur ökonomische - Betroffenheit vieler landwirtschaftlicher Betriebe, nicht nur der ökologisch wirtschaftenden. Durch Corona wurden Entwicklungen angestoßen von denen wir erwarten, dass sie langfristig in die Richtung einer Transformation der Landwirtschaft und der Ernährungswirtschaft verlaufen. Doch auch unabhängig von Corona haben wir uns wichtigen Themen gewidmet.

Niedersächsischer Weg

Der „niedersächsische Weg“ war eines der dominierenden Themen im Jahr 2020. Die niedersächsischen Ministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz haben am 25.05.2020 gemeinsam mit dem niedersächsischen Landvolk, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen sowie den Umweltschutzverbänden Nabu und BUND den sogenannten „Niedersächsischen Weg“ unterzeichnet. Ziel dieser Initiative ist, die Interessen der Landwirtschaft mit dem Schutz und der Förderung von Biodiversität unter einen Hut zu bringen. Eigentlich eine ureigene Angelegenheit des Ökolandbaus. In einem [Unterstützervideo](#) haben wir unseren Willen bekundet, die Anliegen des „niedersächsischen Weges“ voranzubringen. Aus unserer Sicht war es umso unverständlicher, dass wir in die Gespräche zwischen den genannten Organisationen nicht eingebunden waren. Auf diesen Missstand haben wir mit einer Pressemitteilung sowie in mehreren Gesprächen mit dem Landwirtschaftsministerium hingewiesen. Zudem haben wir einen Brief an alle unsere Mitgliedsbetriebe geschickt mit der Bitte, unserer Forderung Nachdruck zu verleihen und ein entsprechendes Schreiben an die zuständigen Ministerien zu senden. Über den Nabu konnten wir uns schlussendlich in verschiedenen Arbeitsgruppen in die Diskussion einbringen. Unsere Aufgabe für 2021 wird sein, bei der Verteilung der zugesagten Mittel darauf zu achten, dass auch für den Ökolandbau Mittel bereitgestellt werden. Außerdem werden wir darauf hinarbeiten, dass die bislang unverbindlichen Ziele des „niedersächsischen Weges“ über Gesetzesänderungen und Verordnungen verbindlich gemacht werden. Dazu werden wir regelmäßig den Kontakt zu den beteiligten Ministerien suchen.

Gemeinsame Agrarpolitik

Im Oktober 2020 haben sich die EU-Landwirtschaftsminister sowie das Europäische Parlament nach jahrelangem Ringen auf die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) für die nächsten Jahre verständigt. Mit einem Volumen von ca. 46 Milliarden Euro wird die GAP auch in Zukunft einen großen Anteil am gesamten EU-Haushalt haben. Unter deutscher Ratspräsidentschaft wurde ein Kompromiss erarbeitet, der aus unserer Sicht enttäuschend ausfällt. Verbände des Ökolandbaus, aber auch wissenschaftliche Institute wie die Nationale Wissenschaftsakademie Leopoldina, hatten zuvor ein Umdenken gefordert. Statt die Auszahlung der Mittel wie bisher fast ausschließlich an die Flächen eines Betriebes zu koppeln, hatten sie vorgeschlagen, die Vergabe vermehrt an ökologische und gesellschaftliche Leistungen zu knüpfen. Mit dem vorgelegten Kompromiss bleibt der Systemwechsel aus. Der überwiegende Teil der Mittel wird weiterhin an die Flächen gebunden, die

ökologischen Auflagen bleiben weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Mit den Eco-Schemes ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung erfolgt, jedoch müssten sie unseres Erachtens verbindlich sein.

Die Bundesländer haben jedoch die Möglichkeit, nachzubessern und die Vorgaben aus Brüssel anzupassen. Daher fordern wir von den zuständigen Ministerien in Niedersachsen, eine wirkliche Agrarwende voranzutreiben. Ziel der neuen GAP muss sein, Bauern für besondere gesellschaftliche Leistungen zu entlohnen, die vom Markt bisher nicht honoriert werden: Schutz von Wasser und Boden, eine Stärkung der Artenvielfalt, artgerechte Tierhaltung. Dafür werden wir uns 2021 einsetzen, im direkten Kontakt mit dem zuständigen Landwirtschaftsministerium, über den „niedersächsischen Weg“ sowie über eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit.

Niedersächsische Düngeverordnung

Im Juni 2018 wurde Deutschland vom Europäischen Gerichtshof zur wirksamen Umsetzung der EU-Nitrat-Richtlinie innerhalb von zwei Jahren verurteilt – 25 Jahre nachdem das entsprechende EU-Recht in nationales Recht hätte gegossen werden müssen. Die Düngemittel-Verordnung von 2017 hatte noch nicht den gewünschten Effekt, daher hat die Bundesregierung nun nachgebessert. Im Wesentlichen sieht die neue Verordnung vom 01.05.2020 eine Reduzierung der Stickstoff-Düngung vor.

Aus Sicht des Ökolandbaus ist ein entschiedenes Vorgehen gegen die Belastung des Grundwassers längst überfällig. Die Ausgestaltung der Verordnung lässt jedoch zu wünschen übrig. Die Hauptursachen der hohen Stickstoffeinträge werden nicht angepackt:

- Die Tierzahlen müssen begrenzt werden, und zwar auf einen Bestand, der die Kapazitäten von Boden und Wasser dauerhaft erhält.
- Der Einsatz synthetischer Mineraldünger muss begrenzt werden.

Darüber hinaus kritisieren wir, dass das Verursacherprinzip nicht konsequent angewendet wird. Innerhalb der roten Gebiete – dies sind Bereiche, in denen das Grundwasser besonders mit Nitrat belastet ist – werden alle Betriebe mit verschärften Auflagen konfrontiert, unabhängig von ihren tatsächlichen Einträgen ins Grundwasser. Bio-Betriebe, die durch ihre Wirtschaftsweise zum Schutz des Grundwassers beitragen, werden damit für andere Verursacher in Mithaftung genommen. Sie müssen Auflagen erfüllen, die mehr Aufwand erfordern und in Teilen sogar kontraproduktiv für ihre Wirtschaftsweise sind.

Hier setzen wir uns in den Gesprächen mit den Ministerien sowie einer begleitenden Öffentlichkeitsarbeit für eine Änderung der aktuellen Düngemittel-Verordnung ein.

„Fleischgipfel“

Auf Einladung der Ministerinnen Klöckner, Otte-Kinast und Heinen Esser haben wir 2020 an den beiden Branchengipfeln Fleisch teilgenommen. Im ersten Termin bot sich uns noch die Gelegenheit, das gesamte System der Fleischproduktion in Frage zu stellen und zu drängen auf eine Transformation der aktuellen Wirtschaftsweise in der Ernährungsbranche. Die Zeit der Krise gut zu nutzen für wegweisende Entscheidungen. Der zweite Termin war ausschließlich geprägt durch die Corona-bedingte Situation auf den Betrieben: Durch die zeitweise Schließung der Schlachthöfe konnten schlachtreife Tiere nicht vermarktet werden, was teilweise zu dramatischen Zuständen führte. Vor diesem Hintergrund drehte sich die Diskussion ausschließlich um kurzfristige Lösungen zu den akuten Problemen.

Ackerbau- und Grünlandstrategie

Niedersachsen hat eine eigene Ackerbau- und Grünlandstrategie erarbeitet, die die ökonomischen Interessen der Betriebe mit den ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen in Einklang bringen soll. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden neun Themenfelder bearbeitet. Wir haben uns als LÖN aktiv in die Arbeitsgruppen eingebracht.

Arbeitsstrukturen der LÖN

Seit Frühjahr 2020 haben wir eine Honorarkraft, die die Alltagsarbeit mit wenigen Stunden in der Woche unterstützt. Trotz des geringen Stundenumfangs konnten wir feststellen, dass die LÖN an Schlagkraft gewonnen hat: Die Zahl der Pressemitteilungen hat sich deutlich erhöht, die neue Internetseite ist online, die Büroorganisation wird auf ein neues System umgestellt. Für das Jahr 2021 stellt sich die Frage über die künftige Struktur der LÖN. Hierzu gab es im Februar eine virtuelle Klausur. Zukünftig wird die LÖN sich in ihrer Arbeit weiter verstärken und präsenter sein. Weitere Informationen folgen im Jahr.

Ausblick

Auch im Jahr 2021 wird uns Corona mit seinen Folgen sicherlich beschäftigen. Darüber hinaus sehen wir für die LÖN die Notwendigkeit, in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen zu werden. Dafür streben wir einerseits eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit an, andererseits möchten wir unsere Präsenz in den Ministerien und Behörden verstärken. Ziel muss sein, ähnlich wie Landwirtschaftskammer Niedersachsen und das niedersächsische Landvolk in die relevanten Abstimmungen einbezogen zu werden. Inhaltlich werden wir die Ausgestaltung des niedersächsischen Weges weiterhin eng begleiten. Eng verknüpft damit ist die Umsetzung der GAP in Niedersachsen, die nun endlich eine enkeltaugliche Landwirtschaft unterstützen muss.

Hintergrund

Die LÖN ist die Landesvereinigung Ökologischer Landbau Niedersachsen. Als Dachverband vertritt sie die Interessen der Ökolandwirtinnen und -landwirte und der gesamten Branche in Niedersachsen. Die Mitglieder der LÖN sind: Bioland, Naturland, Demeter sowie der Öko-Obstbau Norddeutschland.

Landesvereinigung Ökologischer Landbau Niedersachsen e. V.
Bahnhofstraße 15b
27374 Visselhövede

Telefon: 04262 / 9590 – 0
E-Mail: info@loen-ev.de